FÖRDERVEREIN 2011 E.V

Burg Steinsberg

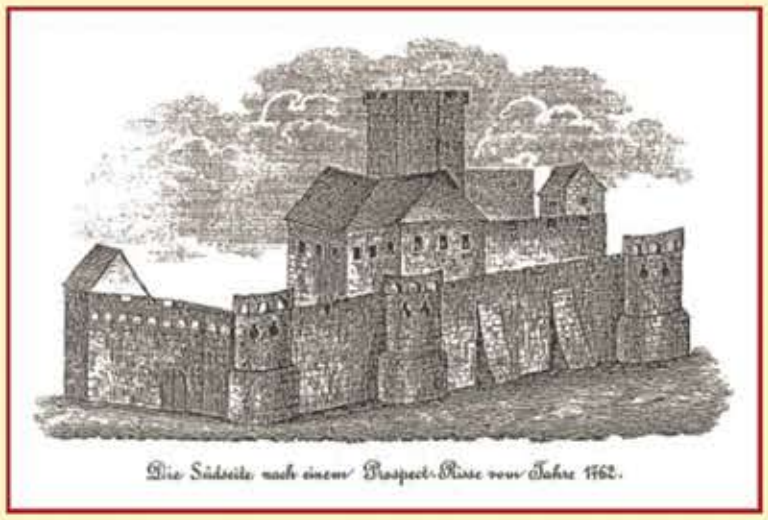
Herausgeber: Förderverein Burg-Steinsberg Mai-2016

Burg Steinsberg – Kompass des Kraichgaus
Die wechselvolle Geschichte der Burg

Nördlich vom Sinsheimer Stadtteil Weiler liegt auf einem 333 Meter hohen Vulkankegel, umgeben von Weinbergen, die Burgruine Steinsberg. Bereits 1109 wird ein Geschlecht erwähnt, das sich nach dieser Burg benannte. Die ältesten heute noch oberirdisch sichtbaren Bauten - innere Umfassungsmauer, Palas, Torbau und Bergfried, stammen jedoch aus der Zeit zwischen 1240 und 1260, als die Burg den Grafen von Öttingen gehörte.

Vor allem der imposante acht-eckige Bergfried zählt mit seinen 30 Metern Höhe und rund vier Meter dicken Mauern aus sorgfältig bearbeiteten Buckelquadern zu den Besten seiner Zeit und sind ein einzigartiges Zeugnis des Burgenbaus in der Stauferzeit. Aufgrund seiner Lage wird die Burg Steinsberg auch „Kompass des Kraichgaus“ genannt.

Den übrigen Innenraum der Anlage nahmen Wohn- und Wirtschaftsgebäude ein, die nur in jüngeren Umbauten erhalten sind. Um die innere Mauer schließen sich zwei weitere Mauerringe, die zusammen mit den beiden Toren und dem zugehörigen Torturm in zwei Ausbaustufen in kurpfälzischer Zeit bis 1436 erbaut wurden.



Die Halbrundtürme in der äußeren Mauer lassen bereits auf die Verwendung von Feuerwaffen schließen. 1517 kauften Hans Hippolyt und Ludwig von Venningen die Burg.

Während des Bauernaufstandes von 1525 wurde sie von den Eppinger Bauern niedergebrannt. Die Gebäude im Bereich der heutigen Gaststätte wurden kurze Zeit später von Entschädigungsgeldern der Bauern wieder aufgebaut.

Bis 1717 blieb die Burg Wohnsitz der Herren von Venningen, die sie schließlich nach einem Blitzeinschlag in den Torturm 1777 aufgaben.

Nach vielen Jahren des Verfalls ging die Anlage im Jahre 1973 in das Eigentum der Stadt Sinsheim über, die seither für die Pflege und Instandhaltung der Burg sorgt.

Seit 2011 engagiert sich der *Förderverein Burg Steinsberg e.V.* ebenfalls für die Belange der Burg.

BURG STEINSBERG
(Bauphasen)

1) vor 1109 Werinharde (oberirdisch abgängig)
2a) um 1240 Grafen von Öttingen
2b) um 1250 Grafen von Öttingen
3) vor 1400 Pfalzgrafen bei Rhein
4) um 1430 Pfalzgrafen bei Rhein
5) nach 1525 Familie von Venningen
modern

30 m
0
N

© 2015 NICOLAI KNAUER

Geschichtlicher Überblick der Burg Steinsberg

Der Steinsberg ist Vulkanischen Ursprungs und mit 333m die höchste Erhebung im Kraichgau und entstand vor ungefähr 60 Millionen Jahren. Die Burg Steinsberg wird da weithin sichtbar auch als ‚Kompass des Kraichgaus' bezeichnet.

1109-1185: Die Erbauer der ersten Burg, die edelfreien Werinharde v. Steinsberg, agieren zwischen 1109 und ca. 1185 als Grafen des Elsenzgaus und stammten ursprünglich aus dem Murgtal im nördlichen Schwarzwald.

1180: Die Burg kommt, vermutlich über eine Erbtochter der Werinharde, an die Grafen von Oettingen, die das Grafenamt bis 1307 ausüben. Das Aussterben der Werinharde und der Besitzübergang an die Oettinger ist in Versen des Minnesängers Spervogel aus der Zeit um 1190 belegt.

1250-1270: Der achteckige Bergfried wird nach dem spätstaufischen Vorbild Castel del Monte in Apulien erbaut und ist wohl Expansions- bzw. Repräsentationsbestrebungen der Grafen v. Oettingen als Nachfolger der Elsenzgau-Grafen im Interregnum zuzuschreiben. Sie übernahmen sich aber finanziell, und die Revindikationspolitik (Rückgewinnung des vornehmlich fast vollständig verlorengegangenen Reichsgutes.) von König Rudolf (1273-1291) tat ein Übriges.

1310: Die Grafen v. Oettingen treten den Steinsberg unfreiwillig an die Pfalzgrafen bei Rhein ab, die ihn bis mindestens 1325 an die Grafen v. Hohenlohe verpfänden.

1350-1401: ab 1350 lassen sich auf dem Steinsberg kurpfälzische Vögte nachweisen (Reinhard v. Sickingen 1350-1356; Heinrich Landschad 1363-1366; Contz Münch v. Rosenberg 1371-1404).

1380/1381: Auf Geheiß des Königs steht der Steinsberg unter der Schutzverwaltung der Grafen v. Katzenelnbogen.

1404-1406: König Ruprecht urkundet mehrfach auf der Burg.

1407-1410: Der Steinsberg wird von König Ruprecht an die Grafen v. Leuchtenberg verpfändet und 1410 an Schwarz-Reinhard v. Sickingen.

1430-1436: Erweiterung der Burganlage mit Zwinger und äußerer Ringmauer und Wehrturm.

1418-1513: Kurpfälzische Vögte auf dem Steinsberg (Peter Mönch v. Rosenberg)

1418-1421: Hans v. Venningen 1422-1429; Reinhard v. Sickingen 1435-1436; Stephan v. Emershofen 1438-1441; Peter v. Stettenberg 1442-1443; Heinrich v. Massenbach 1444-1446; Anton v. Emershofen 1450-1455; Dieter Rüd v. Bödigheim 1455-1456; Hans v. Eicholzheim 1472-1481; Heinrich Capler v. Oedheim 1490-1503; Wilhelm v. Angelach 1503-1509; Wilhelm v. Scharenstetten 1511-1513).

1517: Pfalzgraf Ludwig vertauscht den Steinsberg gegen Güter der Familie v. Venningen in Hilsbach.

1525: Während des Bauernkriegs am 12. Mai brennen aufständische Bauern unter Führung des Eppinger Pfarrers Anton Eisenhut die Burg ab. Diverse Jahreszahlen an Gebäuden belegen, dass die Wiederherstellung bis 1556 dauerte.

1622: Anfang April erobern die Bayern den Steinsberg, der jedoch Anfang Mai von protestantischen Truppen wieder zurückgewonnen wird.

1718: Nachdem Georg Friedrich v. Venningen, der letzte ständige Bewohner der Familie auf der Burg, verstorben war, wird eine Liste aller Zimmer und Speicher auf dem Steinsberg erstellt.

1777: Nach einem Blitzeinschlag in den Tor-Turm wird die Burg aufgegeben.

1973: Die Stadt Sinsheim erwirbt die Burganlage, führt umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durch und bewahrt Sie somit vor dem drohenden Verfall.

- *Weitere Informationen auf der Schautafel am Burgparkplatz*

Achteckiger Bergfried mit ursprünglichem Hocheingang (links)

Gießerker am Begleitturm des zweiten Zwingertores. Die Steinplatten zeigen die Rauten und den Löwen der Kurpfalz. Die Jahreszahl 1436 in römischer Schrift verweist auf die Bauzeit des Turmes.

Zauberschlinge: vermutlich Steinmetzzeichen, möglich auch keltisches vorchristliches Symbol gegen Unheil.

Blick vom äußeren Zwinger zum zweiten Tor, das von einem starken Wehrturm flankiert wird. Links: Schlüssellochscharte für Pulverwaffen am Begleitturm des zweiten Zwingertores

Links: Abschnitt der aufwendig mit Buckelquadern verkleideten Ringmauer aus dem zweiten Drittel des 13. Jahrhundert.

Rechts: Aborterker in der Ringmauer. Er stammt vom Wiederaufbau durch die Familie von Venningen nach der Zerstörung im Bauernkrieg.

Links: Spitzbogen des dritten Zwingertores mit Neidkopf im Scheitel. Darüber ein typischer spätmittelalterlicher Rundbogenfries.

Burg Steinsberg

Sinsheim - Weiler
Tel. 07261 - 65266
0151 2074 1471
www.burg-steinsberg.de
mail: burgschenke@burg-steinsberg.de

- Frische regionale Küche
- Günstige Tagesgerichte
- Mittelalterspeisen
- Firmen und Familienfeiern jederzeit nach Voranmeldung
- Mittelalterambiente in Burgschenke und Terrasse im Burginnenhof
- Montags Ruhetag